

Godela Unseld

Naturliebe

– und was sonst noch alles so darunter zum Vorschein kommt

Um es gleich am Anfang zu sagen: Ich will damit nichts zu tun haben. Auf der anderen Seite: Man wüßte doch ganz gerne, wieso dieses Zurückweichen, dieser innere Widerstand? Sonderlich wenn einem nachgesagt wurde, daß man eben dies sei: „a lover of nature“. Schwere Herzens also – und mit spitzen Fingern sozusagen – nähert man sich dem Phänomen.

Diese unsägliche Gefühlsgeschichte

Naturliebe, Heimatliebe ... das Sentiment hat auf Anhieb einen schlechten Beigeschmack. Naturlieb, tierlieb, Goldhamsterkäfig, ondulierter Pudel ... wie man das Wort auch dreht und wendet, es führt in Bereiche hinein, von denen man eher nichts wissen, an die man eher nicht rühren will. Die Liebe zum Reich und zum Führer, die Natur der Frau und Familie, zurück zur gesunden germanischen Volksnatur ... Die heile Natur von Rousseau und der degenerierte französische Adel, „the law of nature“ und „the survival of the fittest“, die germanische Rasse und das Überleben des Stärksten ... „Ein Herz für Tiere“, „Am Sonntag bleibt die Küche kalt, da gehn wir in den Wienerwald“, Kulleraugen niedlicher Robbenbabys auf den Plakaten, Insektenvernichtungsmittel im Schrebergarten ... All diese täglich inszenierten, klammheimlich privaten Verdrehtheiten der Seele und des Unterleibs. Diese grotesk vergrößerte, öffentlich ausgelobte Emotionalisierung von Gruppen. Der ganz und gar blinde Fanatismus aufgeputschter Mengen und Massen. Die verlogene Hohlheit verkitschter Sentimentalitäten ... Je länger man hin-

sieht, desto widriger wird es, abstoßend, furchtbar, entsetzlich. Und es ist nicht das Objekt der Liebe, vor dem man zurückweicht, es ist das Subjekt, die Art seiner emotionalen Aufwallung in allen ihren größeren und kleineren Weiterungen: „Liebe“.

Freilich, wenn man es recht bedenkt, ist „Liebe“ auch anderswo eher mit Vorsicht zu genießen. *„Wir wollen doch nur dein Bestes“*, heißt es, und *„Schau mal, ist sie nicht süß, wenn sie so schmollt!“* *„In Liebe verbunden, bis daß der Tod euch scheidet“*, und *„Weil sie ihn verlassen wollte, erschoss ein 34-jähriger Mann seine Frau und seine drei Kinder“*. *„Ich bin ja so einsam“*, klagt die alte Dame, *„ich habe niemanden, der ganz zu mir gehört!“*. *Die Norweger lieben ihre Kronprinzessin, der FSC Neumünster hat seine treue Fangemeinde, Tränen und Hysterie, wenn es den Teenies gelingt, ihr neuestes Pop-Idol einmal zu berühren. Kinderliebe und käufliche Liebe und Pädophilie ... Romantische Liebe, Ehe, Familie und darunter der nächtliche Zweikampf, er besteht darauf, zwei Schwänze zu haben, sie besteht darauf, die Verirrung zu verharmlosen, ganz zu verleugnen, um dann später haarklein der kleinen Tochter ihr Leid zu klagen ... Ein rührend besorgter Vater, der seinen Töchtern jeden Morgen eigenhändig Kakao kocht, Butterbrote schmiert und in Häppchen kleinschneidet, bis die Kleine überhaupt kein Frühstück mehr hinunterkriegt, am heimischen Tisch fast gar nichts mehr essen kann, und sich, mit einer Mischung aus Schuld und aus Scham, an die Zeiten erinnert, wo sie auf seinen Knien geschaukelt wurde, berührt, unter einem immer entrückter lächelnden Mondgesicht ...* Natürlich, das alles ist unappetitlich. Unfein. Unter der Gürtellinie. Aber Liebe, insofern sie den ganzen Menschen zu ergreifen pflegt, bringt hier gewöhnlich alles zutage. Sie ist – völlig unabhängig davon, welches Objekt die Attraktion evoziert hat – jeweils nur so gut oder so schlecht wie der vom Gefühl ergriffene, das Gefühl auslebende Mensch selbst. Ja im Zweifelsfall sogar schlimmer und schlechter, weil hier die Kraft der Emotion jeden sozial ausgerichteten Umgangston durchbrechen und selbst das Vergrabenste noch handgreiflich manifest machen kann.

Bleibt also die Frage, wieso „die Liebe“ im allgemeinen, also die Liebe zwischen den Menschen, zwischen Mann und Frau, zu Eltern, zu Kindern, zu Gott und zu je nach Umständen ausgewählten Nationen und Herrschern, so eine gute Presse hat. Oder, da es hier ja nicht um die Liebe zwischen den Menschen, sondern um die zur Natur geht: Wieso trotz einer allgemeinen Romantisierung und Überhöhung von